GEMEINDEPAKET 2027 – „TAG DES JUDENTUMS / SONNTAG DES JUDENTUMS“
(katholische Fassung)

1) Zweck & Haltung

Der Tag des Judentums lädt katholische Pfarren ein,

- die bleibende Verbundenheit des christlichen Glaubens mit Israel bewusst zu feiern,
- aus jüdischer Schriftauslegung zu lernen,
- Antijudaismus und Antisemitismus klar zurückzuweisen,
- jüdischem Leben heute mit Respekt, Neugier und Solidarität zu begegnen – im Geist von *Nostra aetate* (Nr. 4).

2) Liturgische Bausteine

(Die Messordnung bleibt unverändert. Die folgenden Texte können – im Rahmen der diözesanen Vorgaben – in die jeweiligen Teile eingefügt werden: Begrüßung vor dem Kreuzzeichen, Kyrie, Tagesgebet statt des „eigentlichen“ oder als zusätzliches Gebet, Fürbitten im Allgemeinen Gebet, Friedensgruß vor dem „Lamm Gottes“.)

A) Begrüßung / Hinführung

Schwestern und Brüder, heute begehen wir in unserer Pfarre den Tag des Judentums. Wir erinnern: Der Gott, an den wir glauben, ist der Gott Israels. Die Schriften Israels sind bleibender Teil unserer Bibel. In die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel sind wir als Getaufte hineingenommen.
Darum verbindet sich dieser Tag mit Dankbarkeit – und mit einer klaren Haltung gegen Judenfeindlichkeit und jede Form von Ausgrenzung. Wir bitten Gott um ein hörendes Herz, um Wahrhaftigkeit und um die Bereitschaft, voneinander zu lernen.

B) Kyrie

Herr Jesus Christus, Sohn Israels, du rufst Menschen in deine Nachfolge.
Herr, erbarme dich. / Kyrie eleison.
Du offenbarst uns die Treue Gottes, der sein Volk nicht verlässt.
Christus, erbarme dich. / Christe eleison.
Du schenkst uns deinen Geist, damit wir hören, unterscheiden und den Weg des Friedens gehen.
Herr, erbarme dich. / Kyrie eleison.

C) Tagesgebet

Treuer Gott, du hast Israel erwählt und führst dein Volk durch die Zeiten. Wir danken dir für dein Wort und für die Wege, auf denen du uns lehrst. Bewahre uns vor Überheblichkeit und falschen Bildern. Gib uns Mut zur Umkehr, Geduld im Dialog und Freude an allem, was dem Frieden dient. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

D) Fürbitten

Gott, du Gott des Bundes, wir danken dir für das Geschenk des Glaubens. Du schenkst uns ein hörendes Herz, Wahrhaftigkeit und die Bereitschaft, voneinander zu lernen. In dieser Haltung bringen wir dir unsere Fürbitten.

1. Für das Volk Israel und für alle jüdischen Gemeinden: um Schutz, Freiheit und eine Zukunft ohne Angst.
   - Stille - Gott des Bundes. - Wir bitten dich, erhöre uns.
2. Für unsere Kirche: dass wir antijüdische Traditionen erkennen, benennen und überwinden – in Sprache, Predigt und Katechese.
3. Für alle, die Verantwortung tragen in Politik, Schule, Medien und Gesellschaft: um eine klare Haltung gegen Antisemitismus und jede Form von Hass.
4. Für Menschen, die von antisemitischen Worten oder Taten verletzt wurden: um Heilung, Solidarität und wirksame Hilfe.
5. Für den Dialog zwischen Judentum und Christentum und mit anderen Religionen: um Geduld, Wahrhaftigkeit und das gemeinsame Suchen nach dem Guten.
6. Für unsere Pfarre: dass wir lernen, genauer zuzuhören, Fragen zu stellen und Begegnungen zu ermöglichen.
7. Für die Verstorbenen, besonders für die Opfer der Shoah und aller Formen religiösen Hasses: um Frieden bei dir, Gott, und um eine wache, verantwortliche Erinnerungskultur.

Gott des Bundes, du hörst, was wir aussprechen, und du kennst auch das, was uns sprachlos macht. Nimm unsere Bitten an, stärke alle, die sich für Menschenwürde und ein gutes Miteinander einsetzen, und führe uns auf Wegen des Friedens. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

E) Friedensgruß

Bevor wir einander den Frieden Christi wünschen, denken wir an alle, die in Angst leben – besonders auch an jüdische Menschen in unserer Umgebung und weltweit. Der Friede, den wir einander zusprechen, soll ein Friede sein, der schützt, anerkennt und verbindet, ohne Unterschiede zu verwischen.
Gebt einander ein Zeichen dieses Friedens.

3) Predigt-Impulse (Leitfaden)

Leitgedanken

- **Hören:** Glauben beginnt mit dem Hören – auf Gottes Wort und aufeinander (*vgl. Sch'ma Jisrael: „Höre, Israel"*).
- **Ruf:** Gottes Ruf führt in Verantwortung, nicht in Überlegenheit (Erwählung als Dienst).
- **Erinnerung:** In jüdischer Tradition ist „Erinnern" mehr als Zurückdenken – es ist Vergegenwärtigung (z.B. Pessach als gelebtes Erinnern).
- **Verbundenheit ohne Vereinnahmung:** Wir Christen stehen in bleibender Beziehung zum Judentum, aber nicht an seiner Stelle.
- **Konsequenz heute:** Antisemitismus widerspricht dem Gottesglauben und verletzt die Wahrheit des Evangeliums.

Mögliche kurze Predigtbausteine

1. *„Höre, Israel"* – Gottes Stimme ruft in die Freiheit und in die Verantwortung. Wer hört, lernt, die eigene Sprache und die eigene Tradition zu prüfen: Wo wurden Jüdinnen und Juden herabgesetzt? Wo müssen wir heute umkehren?
2. Erinnerung ist ein Auftrag: Wir erinnern die Shoah, um unsere Solidarität mit dem Leid der ermordeten Juden, der Überlebenden und ihren Nachkommen zum Ausdruck zu bringen, für das auch viele unserer Vorfahren mitverantwortlich waren. Wir gedenken der Shoah aber auch, um aus dieser Menschheitskatastrophe zu lernen, damit sie sich nie wieder wiederhole. Deshalb dient das Gedenken auch dem Schutz der Menschenwürde – und als Verpflichtung, jeder Form von

Antisemitismus und Menschenhass früh zu widersprechen, auch im Alltag unserer Gemeinde, Schule oder Familie.

3. Begegnung verändert: Wo wir jüdischen Stimmen Raum geben – in Schule, Pfarre, Erwachsenenbildung – wird aus „Wissen über" ein echtes „Lernen von". So wächst eine Spiritualität der Verbundenheit, die Gott ehrt.

4) Nach der Messe: 1–2 einfache Aktionen

Wählen Sie 1–2 Elemente, die ohne großen Aufwand umsetzbar sind.

- **Begegnung bei Kaffee/Tee** im Pfarrsaal mit kurzem Impuls (2 Minuten): „Was heißt heute Solidarität mit jüdischem Leben?"
- **Symbolischer Geschmack** (optional, kurz erklärend): ein kleiner Apfel-/Honig-Impuls als „Wunsch nach einem guten, süßen Leben" – verbunden mit dem Hinweis, dass religiöse Symbole respektvoll erklärt und nicht vereinnahmt werden.
- **Info-Tisch** im Kirchenvorraum/Pfarrsaal: 1 Seite „Was ist der Tag des Judentums?" + Hinweise auf lokale jüdische Einrichtungen/Veranstaltungen.
- **Spenden- oder Solidaritätsaktion**: z.B. für eine (lokale) Bildungsinitiative gegen Antisemitismus oder für eine jüdisch-christliche Dialogarbeit.
- **Lese-/Hör-Ecke**: kurze Texte jüdischer Autor:innen oder ein kurzes Interview (vorab klären), z.B. im Rahmen eines Pfarrcafés.

5) Bildungs- und Begegnungsformate (Woche um den 17.1.2027)

A) „Tag des Lernens" (90 Minuten bis halber Tag)

- Gespräch mit einer jüdischen Referentin / einem jüdischen Referenten
- Mögliche Themen:
  - Jüdisches Bibelverständnis und Umgang mit der Tora
  - Jüdische Feste und jüdisches Leben heute
  - „Wie entsteht Antisemitismus – und was können wir in der Pfarre dagegen tun?"

B) „Tag des Gedenkens" (Abend)

- Kurze Gebetszeit (Schriftlesung, Psalm, stilles Gebet)
- Lesung von Zeugnissen / Biographien
- Kooperation mit Schule, Gedenkinitiative, Museum oder Stadtarchiv

C) „Tag des Feierns" (Abend oder Sonntagnachmittag)

- Musik, Lesung, Gespräch oder Podium
- Schwerpunkt: Dankbarkeit für die Quellen unseres Glaubens, Verbundenheit mit dem Judentum, Verantwortung gegen Antisemitismus

6) PR-Textbausteine (Pfarrblatt / Website / Social Media)

Kurz (2 Sätze)

Am Sonntag, 17. Jänner 2027, begehen wir in unserer Pfarre den Tag des Judentums. Wir erinnern die bleibende Verbundenheit des christlichen Glaubens mit Israel und setzen ein klares Zeichen gegen Antisemitismus.

Mittel (4–5 Sätze)

Der Tag des Judentums erinnert uns: Die Schriften Israels sind bleibender Teil unserer Bibel, und der Gott, an den wir glauben, ist der Gott Israels. Wir wollen lernen, genauer hinzuhören – auf Gottes Wort und auf

jüdische Stimmen heute. Zugleich sagen wir deutlich Nein zu Antisemitismus und antijüdischen Haltungen. Herzliche Einladung zur Sonntagsmesse und zu unseren Angeboten rund um den 17. Jänner 2027 (Begegnung, Bildung, Gedenken).

7) Checkliste für Pfarren (kurz & praktisch)

- Liturgische Bausteine auswählen (Begrüßung / Kyrie / Tagesgebet / Fürbitten / Friedensgruß)
- Predigtfokus festlegen (z.B. Hören – Erinnerung – Verantwortung heute)
- 1 Begegnungsformat nach der Messe planen (Kaffee/Tee, Info-Tisch, Spendenaktion)
- 1 Bildungs- oder Gedenkveranstaltung in der Woche um den 17.1. organisieren
- PR-Text veröffentlichen (Pfarrblatt / Website / Social Media / Aushang)
- Lokale Partner kontaktieren (Schule, Jugend, jüdische Gemeinde, Gedenkinitiativen)